

**Zeitschrift:** Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte =  
Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e  
d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history

**Band:** 75 (2018)

**Heft:** 4

**Artikel:** Die Schweiz und die Grand Tour im 18. und 19. Jahrhundert : eine  
Einleitung

**Autor:** Bucher, Danijela / Volmert, Miriam

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-816656>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Schweiz und die Grand Tour im 18. und frühen 19. Jahrhundert – Eine Einleitung

VON DANIJELA BUCHER UND MIRIAM VOLMERT

John Moores 1779 erschienene zweibändige Schrift *View of Society and Manners in France, Switzerland and Germany*<sup>1</sup> gehört zu den ersten Werken der englischsprachigen Reiseliteratur des 18. Jahrhunderts, die der Beschreibung der Schweiz einen breiten Raum bieten.<sup>2</sup> In einer dem Genre entsprechenden Form, jedoch mit spezifischen Schwerpunktsetzungen in der Reflexion gesellschaftlicher Systeme, verbindet der schottische Autor Beschreibungen von Schweizer Städten und Landschaften vielfach mit exemplarischen, politisch motivierten Betrachtungen. Aus Bemerkungen über die Berglandschaften auf der Route zwischen Lausanne und Vevey sowie entsprechenden Beobachtungen über den effizienten Umgang der Bevölkerung mit häufigen Überflutungen leitet er etwa ab, dass freie Gesellschaften zu grösseren Leistungen in der Lage seien als Untertanen machtzentriert und despotisch regierter Länder.<sup>3</sup> Ein spezifisches Schlaglicht auf in medialer Form vermittelte politische Botschaften wirft der Autor, als er in einer kurzen Passage seinen Besuch der Berner Stadtbibliothek beschreibt. Hier hebt er einen bedeutenden Bestand hervor, der erst wenige Jahre zuvor in die Bibliothek gelangt war. Es handle sich dabei um eine Sammlung englischer Werke, «magnificently bound, which were sent as a present by an English gentleman; who, though he has thought proper to conceal his name, has sufficiently discovered his political principles by the nature of the collection [...]».<sup>4</sup>

Diese Büchergabe, die sich mit den von Moore im Folgenden aufgezählten Bänden von John Milton, Algernon Sidney und Edmund Ludlow deutlich durch republikanisches Gedankengut auszeichnet, war eine der grossen anonymen Schenkungen des Engländers Thomas Hollis (1720–1774) in den 1750er und 1760er Jahren, der auf diese Weise politisches Gedankengut im Ausland zu verbreiten versuchte. Diverse solcher Schenkungen fanden ihren Weg in mittel- und nordeuropäische Länder, aber auch nach Nordamerika; auf dem Gebiet der heutigen Schweiz wurden nebst Bern auch Zürich, Basel und Genf von ihm mit Zuwendungen bedacht.<sup>5</sup> Dabei dürfte sich Hollis' Interesse und seine damit verbundenen Hoffnungen hinsichtlich der Distribution politischer Ideen in Schweizer Städten bereits während seiner zwischen 1748 und 1753 unternommenen Grand Tour durch Europa entwickelt haben. Hier hatte der spätere Kunstförderer und Autor wichtige gesellschaftliche Kontakte geknüpft und sich mit den Gesellschafts- und Regierungsformen Schweizer Städte vertraut gemacht.<sup>6</sup> In dieser Hinsicht werfen die Schenkungsbotschaften des Engländers, von John Moore bereits zeitnah in

seiner Reisebeschreibung aufgenommen und so auch für künftige Europareisende redistribuiert, gleichermassen ein exemplarisches Schlaglicht auf ganz spezifische soziale und politische Motivationen, Interessen und Reichweiten der europäischen Reisekultur des 18. Jahrhunderts.

## *Rezeption der Schweizer Kunstproduktion durch internationale Reisende im 18. Jahrhundert*

In literatur-, kunst- und sozialhistorischen Kontextualisierungen der Grand Tour hat die Erforschung individueller Beziehungsgeflechte zwischen Connaisseurs, Sammlern, Literaten, Künstlern und Kunsthändlern sowie des materiellen und medialen Transfers von Kunst- und Souvenirobjekten in den letzten Jahren an Gewicht gewonnen. Viele Untersuchungen, die sich mit Sammlungs-, Netzwerks- und Mobilitätsaspekten der Reisekultur im 18. Jahrhundert auseinandersetzen, sind dabei in erster Linie auf Italien als Mittelpunkt der Bildungsreise ausgerichtet.<sup>7</sup> Weniger erforscht wurden demgegenüber Fragen zur Rolle der Schweiz in der Rezeption der Reisenden, gerade mit spezifischem Blick auf individuelle Formen des lokalen Austauschs, der Begegnung mit Orten und Sehenswürdigkeiten sowie des Transfers von Kunstobjekten. Das vorliegende Themenheft möchte hier ansetzen und die Wahrnehmung von Schweizer Kunstobjekten, Sammlungen, Persönlichkeiten und Orten durch Reisende im 18. Jahrhundert ins Zentrum rücken.

Die Schweiz gewann aus reisehistorischer Perspektive im 18. Jahrhundert nicht nur als Passage auf dem Weg nach Italien, sondern auch als eigenständige Destination an Bedeutung. Mitinspiert durch die verbreiteten literarischen<sup>8</sup> und philosophischen<sup>9</sup> Ästhetisierungen der Alpen stieg die Reisetätigkeit auf dem Gebiet der heutigen Schweiz vor allem in der zweiten Jahrhunderthälfte an. Obwohl Reisehistoriker die wichtige Stellung der Alpenregion in der Grand Tour anhand von publizierten Reiseberichten aufzeigen konnten, wurde die Schweizer Kunstproduktion bisher noch nicht im breiteren Kontext der europäischen Reisekultur besprochen.<sup>10</sup> Die rezente kunsthistorische Forschung hat sich auf einzelne Schweizer Künstler oder Sammlungen konzentriert und dabei schwerpunktmässig auf die kolorierte Landschaftsgrafik fokussiert.<sup>11</sup> Mit Blick auf Schweizer Produktionsstätten und Distributionskanäle einerseits und die Entwicklung spezifischer Bildsujets und Techniken andererseits ist die Rolle des internationalen Publikums

von Grand-Tour-Reisenden zwar wiederholt erwähnt, jedoch nicht eingehender diskutiert worden.<sup>12</sup> Aktuelle Forschungs- und Digitalisierungsprojekte zur Reiseliteratur und zu Druckgrafiken von Schweizer Kleinmeistern in Bibliotheken und Museumssammlungen weisen zugleich auf das steigende Interesse an einer Neukontextualisierung des Bildes der Schweiz hin.<sup>13</sup>

Dass ein Austausch zwischen internationalen Reisenden und Schweizer Künstlern sowie Kunsthändlern bestand, ist unbestritten. Der Basler Kupferstecher und Verleger Christian von Mechel hatte 1775 so vielen Reisenden seine Werkstatt und die Stadt zu zeigen, dass er einem Freund schrieb: «Depuis une huitaine de jours, Monsieur et très Cher Ami, je suis si peu à moi-même par la quantité d'Etrangers de la première distinction qui me sont recommandés de tout par, et qui je suis obligé d'accompagner dans notre Ville, que je ne peux pas seulement disposer d'un moment depuis le matin au soir [...]»<sup>14</sup> Einer der Reisenden, die 1776 Mechel aufsuchten, war William Coxe, der als Begleiter von Lord Herbert durch Europa reiste und 1779 seine *Sketches of the natural, civil, and political State of Swisserland* publizierte. Coxe rühmte die Kunstsammlung des «celebrated artist» Mechel und dessen edierte Werke wie den Œuvrekatalog des Medailleurs Johann Karl von Hedlinger und den Sammlungskatalog der Gemäldegalerie in Düsseldorf.<sup>15</sup> In Coxes *Sketches* bleiben indes die von Mechel edierten Landschafts- und Trachtengrafiken wie auch weitere Kleinmeister unerwähnt. Coxes Publikation richtete sich primär an kunstbewanderte Reisende, die vor allem an Mechels Katalogen interessiert waren.

Einen Hinweis darauf, dass sich Reisende für die alpine Landschaft und neuerdings auch für die Schweizer Kleinmeister, und zwar nicht nur als Reiseführer, sondern auch als Kunstproduzenten, interessierten, geben die Briefe des Engländers John Tweddell, der 1796 durch die Schweiz reiste und seinem Vater ganz begeistert schrieb: «There are few countries which produce so many artists in landscape as Switzerland; and certainly there is none so capable of furnishing rich and romantic objects.»<sup>16</sup> John Tweddell besuchte gemäss eigenen Angaben alle Schweizer Künstler und betrachtete deren Werke mit Kenneraugen. Nebst Landschaftsgrafiken und Stadtansichten erwarb er auch grafische Trachtendarstellungen und die Ansicht eines Schweizer Bauernhauses. Auf seiner Favoritenliste stand der Berner Maler und Kupferstecher Heinrich Rieter an erster Stelle. Vom Aberli-Schüler und -Nachfolger erstand Tweddell gleich sechs Einzelgrafiken und meinte dazu: «The engravings of Rieter occupy the first place; and his chef-d'œuvre is the cascade of Reichenbach. I assure you it is so faithful a representation, that you may almost fancy yourself standing under it, and wetted as I was for near an hour, whilst I contemplated in silent admiration that magnificent spectacle, under a shower of foam, scattered to an inconceivable distance.»<sup>17</sup> (Abb. 1)

Das Beispiel Tweddells widerspiegelt punktuell das wachsende Bewusstsein internationaler Reisender für einzelne Maler und Kupferstecher, Bildsujets und Werkgruppen der Schweizer Kunst Ende des 18. Jahrhunderts.

Weitere Schlaglichter möchten wir in diesem Themenheft diskutieren, um nach der Rolle von Schweizer Kunst im Reisekontext des 18. und frühen 19. Jahrhunderts zu fragen. Im Versuch, Perspektiven der Reisegeschichtsforschung und der Forschung zur Schweizerischen Kunstgeschichte enger zusammenzuführen, stehen folgende vertiefende Fragen im Zentrum: Welche Kunstwerke wurden von Reisenden in der Schweiz gesehen, erworben und erinnert, und welche Rolle nehmen dabei einzelne Orte, Sammlungen und Persönlichkeiten ein? Inwieweit lassen sich Wege der medialen Rezeption einerseits wie auch des spezifischen Erwerbs und Transfers von Objekten andererseits nachzeichnen? Wie werden historische Sehenswürdigkeiten als beliebte Ausflugsziele einer reisenden Kundschaft in Kleinmeister-Werken in Szene gesetzt?

Die einzelnen Beiträge in diesem Heft zeigen die Wechselwirkungen zwischen der Schweizer Kunstproduktion und deren Rezeption durch die Reisenden mit unterschiedlichen Perspektiven auf. Der erste Beitrag von Jochen Hesse eröffnet einen spezifischen Blickwinkel auf die Wahrnehmung der städtischen Kultur, Kunst und Gesellschaft Zürichs im 18. Jahrhundert. Anhand zahlreicher Text- und Bildquellen leuchtet der Autor einerseits aus, welche Persönlichkeiten zu den besonderen «lebenden Sehenswürdigkeiten» der Stadt zählten und wie sie von Reisenden jeweils charakterisiert wurden; andererseits rekonstruiert er eingehend die Struktur und Bedeutung früher bürgerlicher Privatsammlungen, deren Bestände in verschiedenen zeitgenössischen Berichten Erwähnung finden und die für die Kunstrezeption reisender Connaisseurs eine zentrale Rolle spielten.

Der Beitrag von Christian Féraud eröffnet eine Nahaufnahme auf die künstlerische Gestaltung historisierender Bildsujets in Werken der Schweizer Kleinmeister unter besonderer Berücksichtigung von deren Rezeption durch eine reisende Käuferschaft, die ihr Interesse an historischen Schauplätzen häufig auch durch geführte Ausflüge in die Schweizer Landschaft vertiefte. Spezifische kompositionelle Konstellationen von Landschaft und Staffage in Kleinmeister-Ansichten konnten, wie der Beitrag darlegt, einem geschichtsinteressierten touristischen Publikum die historische Bedeutung einzelner Orte und der mit ihnen konnotierten Geschehnisse exemplarisch veranschaulichen. Das Sammeln lokaler Souvenirs, das nebst Grafiken auch andere, vor Ort mitgenommene Dinge einschliessen konnte, inspirierte umgekehrt manche Reisende dazu, mit dem Einritzen des eigenen Namens selbst Spuren an der historisch aufgeladenen Stätte zu hinterlassen. Die Signatur von Lord Byron im Kellergewölbe von Schloss Chillon aus dem Jahr 1816, selbst zu einer touristischen Sehenswürdigkeit geworden, kann das seit dem 18. Jahrhundert wachsende historische und kulturelle Interesse an der Schweiz beispielhaft visualisieren.<sup>18</sup>

Der Beitrag von Lucas Wüthrich geht exemplarisch auf den vorhin erwähnten Basler Kupferstecher, Verleger und Kunsthändler Christian von Mechel ein. Seine Kunstsammlung und sein Verlag galten als wichtige Station von Schweizreisenden, um Empfehlungen für die Weiterreise zu erhalten, wichtige Kontakte zu knüpfen, Kunstobjekte und Bücher zu erwerben und sich durch das reiche Sortiment an Kleinmeister-Grafiken,



*Dernière Cascade du Reichenbach  
dans la vallée d'Oberhasli  
peint d'après nature, & gravé par M. P. B. de la Cour, par M. P. B. de la Cour.*

Abb. 1 «Dernière Cascade du Reichenbach dans la vallée d'Oberhasli» (Unterer Reichenbachfall), von Heinrich Rieter, 1801. Umrissradierung, koloriert, 41,4 × 56,9 cm. Schweizerische Nationalbibliothek, Graphische Sammlung: Sammlung Gugelmann.

Katalogen und Reiseführern auf Schweizer Sehenswürdigkeiten vorzubereiten. Zunächst bespricht Wüthrich die Wahrnehmung Mechels durch die Reisenden anhand von Erläuterungen in publizierten Reiseberichten und Briefen des 18. Jahrhunderts. Im Anschluss daran werden die in der verbreiteten Reiseliteratur generell empfohlene Route und die Schweizer Sehenswürdigkeiten, die wiederum in den Kontext der Mechel'schen Grafikproduktion gesetzt werden, skizziert.

Laura García Sánchez schliesslich führt in ihrem Beitrag zunächst allgemein in den Kontext der britischen Grand-Tour-Reise im 18. Jahrhundert ein, bevor sie dann mit dem Fall des 1779 gekaperten englischen Schiffes Westmorland eine individuelle Geschichte reisender Güter skizziert. Auf dem Schiff verfrachtete Waren englischer Grand-Tour-Reisender, darunter Bücher, Kunst- und Souvenirobjekte, die nach der französischen Schiffskaperung zu grossen Teilen an das spanische Königshaus verkauft wurden, sind in den letzten Jahren im Blick auf ihre einstigen Besitzer identifiziert worden und ermöglichen eine zeit- und personenspezifische Untersuchung

der Sammelkultur der Grand Tour.<sup>19</sup> Hinsichtlich der Rezeption der Schweiz rückt García Sánchez Publikationen zur Alpenregion und zu Landschaftsgrafiken, die von einigen Reisenden erworben wurden, ins Zentrum und diskutiert diese auch im breiteren Kontext der kulturellen Wahrnehmung der Alpen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.

Wir danken der Autorin und den Autoren für die gute Zusammenarbeit. Zudem danken wir der Redaktorin Christine Keller Lüthi für die Realisation und redaktionelle Betreuung dieses Themenheftes.

#### AUTORINNEN

Danijela Bucher, Kunsthistorikerin, 47 Rue des Ormes,  
49070 Beaucouzé, Frankreich

Miriam Volmert, Dr. phil., Kunsthistorikerin, Universität Zürich,  
Kunsthistorisches Institut, Rämistrasse 73, 8006 Zürich

## ANMERKUNGEN

- <sup>1</sup> JOHN MOORE, *A View of Society and Manners in France, Switzerland, and Germany: With Anecdotes Relating to Some Eminent Characters*, Bd. 1, 2. Aufl., London 1779.
- <sup>2</sup> Siehe zur Rolle der Schweiz in der Reiseliteratur des späteren 18. Jahrhunderts u. a. KATHERINE TURNER, *British Travel Writers in Europe, 1750–1800: Authorship, Gender, and National Identity*, Ashgate 2001, S. 32–35.
- <sup>3</sup> «As soon as the storm has abated, they begin, with admirable patience and perseverance, to rebuild the walls, to carry fresh earth on hurdles to the top of the mountain, and to spread a new soil wherever the old has been washed away. Where property is perfectly secure, and men allowed to enjoy the fruits of their own labour, they are capable of efforts unknown in those countries where despotism renders every thing precarious, and where a tyrant reaps what slaves have sown.» JOHN MOORE (vgl. Anm. 1), Letter 33, S. 313–314.
- <sup>4</sup> JOHN MOORE (vgl. Anm. 1), Letter 35, S. 330.
- <sup>5</sup> Ausserhalb der Schweiz gingen Schenkungen nach Italien, Deutschland, die Niederlande, Dänemark, Schweden, Russland und Nordamerika; die grösste Zuwendung erhielt das Harvard College mit über 1000 Bänden, gefolgt von Bern mit mehreren Hundert. Siehe dazu u. a. URS B. LEU, *The Hollis-Collections in Switzerland. An Attempt to Disseminate Political and Religious Freedom through Books in the 18th Century*, in: *Zwingliana* 38, 2011, S. 153–173; zu Bern und zur Schweiz v. a. S. 157–166. Siehe zur Berner Schenkung auch HANS UTZ, *Die Hollis-Sammlung in Bern. Ein Beitrag zu den englisch-schweizerischen Beziehungen in der Zeit der Aufklärung*, Bern 1959.
- <sup>6</sup> Der während eines Genfaufenthalts geknüpfte Kontakt zu Jean-Rodolphe Vautravers bzw. Valltravers etwa erwies sich für Hollis' spätere Schenkungsaktivitäten als zentral, denn dieser vermittelte etliche dieser anonymen Transaktionen. Siehe dazu URS B. LEU (vgl. Anm. 5), S. 158.
- <sup>7</sup> BRUCE REDFORD, *Dilettanti. The Antic and the Antique in Eighteenth-Century England*, Los Angeles 2008. – VICCY COLTMAN, *Classical Sculpture and the Culture of Collecting in Britain since 1760*, Oxford 2009. – JASON M. KELLY, *The Society of Dilettanti. Archaeology and Identity in the British Enlightenment*, New Haven 2009. – MARÍA DOLORES SÁNCHEZ-JÁUREGUI / SCOTT WILCOX (Hrsg.), *The English Prize. The Capture of the Westmorland, an Episode of the Grand Tour* (= Ausstellungskatalog, Ashmolean Museum of Art and Archaeology, Oxford/Yale Center for British Art, New Haven), New Haven/London 2012. – ROSEMARY SWEET, *Cities and the Grand Tour: The British in Italy, c. 1690–1820*, Cambridge 2012. – JOHN STOBART (Hrsg.), *Travel and the British Country House: Cultures, Critiques and Consumption in the Long Eighteenth Century*, Manchester 2017.
- <sup>8</sup> Albrecht von Hallers Gedicht *Die Alpen* (1729) und Jean-Jacques Rousseaus *Julie ou la Nouvelle Héloïse* (1760) hatten einen grossen Einfluss auf die idyllisierende Sicht der Alpen. Beide Werke wurden bereits im 18. Jahrhundert in mehrere Sprachen übersetzt und immer wieder neu aufgelegt. Oppenheim meint, dass gerade Rousseaus Text eine «Massenbewegung» und einen «Alpenkult» ausgelöst habe: ROY OPPENHEIM, *Die Entdeckung der Alpen*, Frauenfeld 1974, S. 42. Die in der Literatur etwas verzerrt-verherrlichende Sichtweise auf die Alpen wird in der aktuellen Forschung als «Alpenmythos» bezeichnet. Dabei liegt die Betonung auf der makroperspektivischen Sicht der damaligen Autoren, welche die gesamte Alpenregion als eine Einheit betrachteten und sich nicht von geopolitischen Grenzen aufhalten liessen. Siehe dazu CLAUDE REICHLER, *La découverte des Alpes et la question du paysage*, Chêne-Bourg 2002, S. 9.
- <sup>9</sup> Konzepte des Erhabenen bzw. des *sublime*, wie sie seit dem frühen 18. Jahrhundert aufkamen und dann vor allem von Burke und Kant entwickelt wurden, prägten neue Vorstellungsbilder von der Naturgewalt der Alpen als Auslöser und Teil einer ästhetischen Erfahrung. EDMUND BURKE, *A Philosophical Enquiry into the Origin of Our Ideas of the Sublime and Beautiful*, London 1759. – IMMANUEL KANT, *Critik der Urtheilskraft*, Berlin/Libau 1790. Siehe zur Rolle der Alpen im ästhetischen Kontext des Erhabenen u. a. RUTH GROH / DIETER GROH, *Von den schrecklichen zu den erhabenen Bergen. Zur Entstehung ästhetischer Naturerfahrung*, in: dies., *Weltbild und Naturaneignung. Zur Kulturgeschichte der Natur*, 2. Aufl., Frankfurt a. Main 1996, S. 92–149. – MARTINA KOPF, *Alpinismus – Andinismus. Gebirgslandschaften in europäischer und lateinamerikanischer Literatur*, Stuttgart 2016, S. 89–93. – CLAUDE REICHLER (vgl. Anm. 8), S. 69–73.
- <sup>10</sup> John Towner hat anhand von über 100 englischen Reiseberichten eine Verschiebung der Interessen und eine daraus resultierende Veränderung der Reiseroute zwischen dem 17. und 19. Jahrhundert entdeckt. Auf dem Gebiet der heutigen Schweiz war vor allem seit ca. 1750 eine Zunahme der Reisetätigkeit festzustellen. JOHN TOWNER, *An Historical Geography of Recreation and Tourism in the Western World 1540–1940*, Chichester 1996, S. 125. Siehe dazu auch JEREMY BLACK, *The British Abroad: The Grand Tour in the Eighteenth Century*, Gloucestershire 2009, S. 10. Zu Reisenden in der Schweiz siehe GAVIN RYLANDS DE BEER, *Early Travellers in the Alps*, London 1930. – GAVIN RYLANDS DE BEER, *Travellers in Switzerland*, London 1949. – CLAUDE REICHLER / ROLAND RUF-FIEUX, *Le voyage en Suisse. Anthologie des voyageurs français et européens de la Renaissance au XXe siècle*, Paris 1998. Zu Reiseführern der Schweiz siehe ARIANE DEVANTHÉRY, *Itinéraires. Guides de Voyage et Tourisme Alpin 1780–1920*, Paris 2016. – LUCAS WÜTHRICH, *Ältere Schweizer Reisebeschreibungen*, in: *Librarium* 58, Heft 1, 2015, S. 45–63.
- <sup>11</sup> TOBIAS PFEIFER-HELKE, *Natur und Abbild. Johann Ludwig Aberli (1723–1786) und die Schweizer Landschaftsvedute*, Basel 2011. – MATTHIAS FISCHER / MONIQUE MEYER (Hrsg.), *Tour de Suisse. Schweizer Kleinmeister aus der Sammlung Bernhard Neher*, München/Schaffhausen 2017.
- <sup>12</sup> Erwähnungen in Bezug auf Reisende als Käufer von Kleinmeistergrafiken finden sich u. a. bei TOBIAS PFEIFER-HELKE, *Die Koloristen. Schweizer Landschaftsgraphik von 1766 bis 1848*, Berlin 2011, S. 11. – ULRICH SCHENK, *Idylles et idéaux sur les bords du Rhin: la représentation du paysage par les petits maîtres suisses autour de 1800*, in: *Als regne es hier nie ...*, hrsg. von SUSANNE BIERI, Bd. 1, Basel 2003, S. 125–198, v. a. S. 127–28 und 143. – MARIE-LOUISE SCHALLER, *Annäherung an die Natur: Schweizer Kleinmeister in Bern 1750–1800*, Bern 1990, S. 35. – MONIQUE SERNEELS, *Introduction*, in: *Les petits maîtres: vision d'une Suisse idyllique* (= Ausstellungskatalog, Musée Jenisch), Vevey 1986, S. 10–14. Zur Zeit befasst sich ein Forschungsprojekt (Universität Zürich und Université d'Angers; Dissertationsprojekt von Danijela Bucher) mit der Kleinmeisterproduktion und -distribution aus der Sicht von englischen Reisenden.
- <sup>13</sup> Das unter der Leitung von Claude Reichler an der Universität Lausanne angesiedelte Forschungsprojekt *ViaticAlpes* hat zum Ziel, Druckgrafiken aus einem vordefinierten Korpus an Reiseliteratur digital zu erfassen und der Öffentlichkeit in Form der Datenbank *Viatimages* zur Verfügung zu stellen. <https://www.unil.ch/viaticAlpes/fr/home.html> (letzter Zugriff 3. April 2018). Auch die Grafiken der Sammlung Gugelmann in der Schweizerischen Nationalbibliothek werden digitalisiert und auf wikimedia publiziert. [https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:CH-NB-Collection\\_Gugelmann](https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:CH-NB-Collection_Gugelmann) (letzter Zugriff 27. Mai 2018).

- <sup>14</sup> Mechel an Usteri, 12. 8. 1775, zitiert nach LUCAS HEINRICH WÜTHRICH, *Christian von Mechel. Leben und Werk eines Basler Kupferstechers und Kunsthändlers (1737–1817)* (= Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft, Bd. 63), Basel/Stuttgart 1956, S. 70.
- <sup>15</sup> WILLIAM COXE, *Sketches of the natural, civil, and political State of Swisserland: in a series of letters to William Melmoth, Esq.*, London 1779, S. 442.
- <sup>16</sup> Tweddell an Tweddell, 15. 5. 1797, in: *Remains of the late John Tweddell* [...], hrsg. von ROBERT TWEDDELL, London 1815, S. 148–155.
- <sup>17</sup> ROBERT TWEDDELL (vgl. Anm. 16), S. 149. John Tweddell hat sein Portfolio mit den Schweizer Grafiken an seine Eltern nach England geschickt. Der aktuelle Aufbewahrungsort dieses Portfolios ist jedoch nicht überliefert. Siehe dazu ANNE FRENCH, *Art treasures in the North: Northern Families on the Grand Tour*, Norwich 2009, S. 283.
- <sup>18</sup> Zum intensiv beforschten literarischen Kreis von Lord Byron, John Polidori, Percy Bysshe Shelley und Mary Wollstonecraft Shelley am Genfersee im Jahr 1816 siehe zuletzt u. a. DAVID ELLIS, *Byron in Geneva. That Summer of 1816*, Liverpool 2011.
- <sup>19</sup> Siehe dazu insgesamt den Ausstellungskatalog von MARÍA DOLORES SÁNCHEZ-JÁUREGUI / SCOTT WILCOX (vgl. Anm. 7) mit den dort gezeigten und diskutierten Objekten (zu Letzteren v. a. S. 165–347). – Siehe zudem den früheren Katalog von 2002: JOSÉ MARÍA LUZÓN NOGUÉ (Hrsg.), *El Westmorland: Recuerdos del Grand Tour* (= Ausstellungskatalog, Centro Cultural Las Claras, Murcia / Centro Cultural El Monte, Sevilla / Real Academia de Bellas Artes de San Fernando, Madrid), Sevilla 2002.

#### ABBILDUNGSNACHWEIS

Abb. 1: Schweizerische Nationalbibliothek, Bern.

